

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die Wehrordnung und der Ausmarsch.

Marburg, 13. Juli.

Die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns zu Lande gliedert sich in Linie, Reserve und Landwehr. Begrifflich soll und kann diese Gliederung nur den Sinn haben, daß z. B. die Reserve erst dann zur Verwendung kommt, wenn die Linie nicht mehr ausreicht.

Die Linie zählt heute zweimalhundert und siebzigtausend Mann. Die versaffungsmäßige Zulässigkeit des Ausmarsches, die Nützlichkeit und Dringlichkeit der Besetzung angenommen, jedoch nicht zugegeben, dürfen wir mit Fug und Recht verlangen, daß nur Truppen dieser Heeresabtheilung in Boenien-Herzegowina einrücken, um so mehr, als in Oesterreich-Ungarn Ruhe herrscht, Niemand den äußeren Frieden bedroht und somit ein beträchtlicher Theil der Linie verfügbar ist.

Das Wehrgesetz hat die fragliche Bedingung über die Verwendbarkeit der Reserve nicht wörtlich ausgedrückt, weil sich dieselbe ja von selbst versteht, mit unbestreitbarer Nothwendigkeit aus dem Wesen der Sache, aus der Ordnung des Heeres folgt. Da uns aber nun auch die letzte Erfahrung wieder lehrt, daß die Weglassung einer überflüssigen Bestimmung schadet, so werden wir diese Mahnung beherzigen. Bei der Schaffung des neuen Wehrgesetzes muß u. A. die Bestimmung aufgenommen und ein besonders kräftiger Ton darauf gelegt werden, daß die Reserve nicht einberufen werden darf, so lange die Linie noch genügt.

Künftig wird dann in einem Falle, wie der jetzige, kein Gatte seinem Weibe, kein Vater seinen Kindern, kein Bauer seinem Pfluge, kein Handwerker seiner Werkstatt, kein Kaufmann seinem Geschäfte, kein Beamter, Notar, Advokat seiner Kanzlei, kein Professor seinem Lehrstuhle . . . entzogen, während Hunderttausend Mann des Präsenzlandes und noch mehr daheim in der Kaserne bleiben.

Die erste praktische Erprobung des Wehrgesetzes zwingt uns, bei der Neuberathung desselben das Recht des Volkes und des Einzelnen in ganz anderer Weise zu schützen, als dies vor zehn Jahren geschehen.

Franz Biesthaler.

zur Organisation der landwirthschaftlichen Arbeit.

(Schluß.)

Für unsere Agrikultur erscheint eine höhere Verwerthung ihrer Produkte unerlässlich, geradezu als Existenzbedingung. Welcher Weg bleibt nun der Landwirthschaft übrig, auf dem sie ohne Steigerung der Lebensmittelpreise dennoch zu höherer Rentabilität gelangen könnte?

Nur ein Weg führt zu diesem Ziele, derselbe Weg, den schon seit langer Zeit die Manufaktur mit der Vereinigung aller zur Vollendung eines Verbrauchsartikels nöthigen, vormals an verschiedene Werkstätten vertheilten Fabrikzweige, und mit Errichtung von Niederlagen an Hauptabzweigen einschlug.

Dieselben neuen Schöpfungen des Zeitgeistes, welche die heutige Nothlage des Landbaues indirekt herbeigeführt haben, bieten zugleich die Mittel zur wirksamen Hilfe. Der heutige sehr erleichterte Verkehr macht es der Agrikultur möglich, sich von der in der Vorzeit eine Wohlthat und Nothwendigkeit bildenden Geschäftsvermittlung zu emanzipiren, welche die Produkte der Landwirthschaft einerseits erst zur Nahrung präparirt, andererseits über verschiedene Stationen des Groß- und Kleinhandels bis zur Küche jedes Haushaltes liefert, hiefür namhafte Spesen und Provisionen nebst Gewinnanteilen bezieht, die in ihrer Gesamtheit weit mehr betragen als der reine Gewinn des Urproduzenten, und hauptsächlich jenen oben betrachteten Brot- und Fleischausschlag be-

gründen, welcher dem Landwirth selbst in seinem Betriebesetat so sehr zum Nachtheil gereicht.

Heute ist die Agrikultur völlig in der Lage, sich jenen namhaften Provisions- und Gewinnantheil des Zwischenverkehres selbst zu verdienen, indem sie einerseits mit Hilfe des verwandten Industrialbetriebes so weit als möglich nur zum Genuße fertige Nahrungswaare liefert, und diese stets verlässlich echte Waare andererseits in landw. Niederlagen bis zu gewissen Minimalportionen (ohne Detailauswägung) an geeigneten Plätzen, also in Städten und Bezirkshauptorten sowohl dem konsumirenden Publikum unmittelbar feilbieten läßt, als auch deren Bezug den Bäckern und Fleischern möglichst erleichtert, gleichzeitig aber auch den Export des Ueberflusses, sowie Approvisionierungslieferungen im Großen durch gemeinsame, über die Borräthe jeder Wirthschaft nach verlässlichen Proben verfügende Centralorgane selbst direkt besorgt.

Eine solche Aufgabe kann aber die Agrikultur nur durch eine wohlorganisirte Vereinigung der individuellen Kräfte jedes Landes mit thätiger Unterstützung Seitens der Landwirthschaftsvereine, deren Filialen und Mitglieder erfolgreich lösen, zumal hiezu der auf geeignete Stationen vertheilte genossenschaftliche Molkerei-, Mo'kerei- und manch' anderer Industrialbetrieb gehört, der ohne ausreichenden Betriebsfond nicht denkbar ist. Ebenso nöthig erscheint aber auch eine geschäftliche Verbrüderung der einzelnen Landesgenossenschaften zur Förderung der gemeinsamen Zwecke und gegenseitigen Hilfe.

Thatsächlich hat unsere Agrikultur den hier ange deuteten Weg bereits betreten und durch Verbindung der Urproduktion mit verwandtem Industrialbetriebe einen entschiedenen Schritt nach vorwärts gethan; es war dies jedoch bisher nur einzelnen, mehr bemittelten Großgrundbesitzern möglich.

Feuilleton.

Mühe und Aron.

Von H. Schmied.

(Fortsetzung.)

Freund und Feind.

Einige Tage später herrschte lebhaftes, lärmendes Drängen in dem Hafen einer nördlichen deutschen Seestadt. Ein großes Segelschiff sollte vor dem vollen Hereindrehen des Winters die letzte Fahrt in die neue Welt unternehmen. Mannschaft und Reisende hatten Gepäck und Habseligkeiten schon längst an Bord gebracht und eilten nun von allen Seiten der Hafenummauer zu, von der mächtige Steinstufen zu den Booten hinunterführten, welche die Passagiere nach dem Schiffe bringen sollten, das in einiger Entfernung auf den grünen, weißgefrönten Wellen leicht schwankte, die hier und da einzeln von der hohen See in den Hafenumraum eindringen, an die Schiffswände schlagen und klatschend an den riesigen Quadern des Dammes emporsprigten. Ueber den Hafen hinaus war die See in frischer, majestätischer Bewegung; noch war sie nicht fürchtbar, aber mit

finsterem Ernst rollten die wechselnden Wellenhügel heran und schon in der Entfernung von einigen Schußweiten senkte sich ein graues Gewölk herab, als ob die Wasser des Himmels mit denen der Erde zusammenfließen wollten. Auf dem dunklen Wolkengrunde aber bligten hier und da die weißen Flügel von rasch niederstreichenden Möven, denen die bewegte Luft weit mehr lebhagte als den Reisenden, die, der See ungewohnt, sich davon einen nicht eben angenehmen Anfang ihrer Fahrt versprochen.

Auf dem Damme, zunächst an den Stufen, hatte sich eine Familie auf ein par einfache Holzkisten gelagert. Sie war später gekommen als die Uebrigen, und eben tanzte unter den kräftigen Ruderjungen von vier Matrosen das Boot heran, das sie an Bord bringen sollte.

Es war Meister Kempelmann, der Schuster, mit den Seinigen.

Der Mann hatte eben den Verschluß der Kisten noch einmal vorsichtig geprüft und stand jetzt nachdenklich dem Boote entgegenschauend, neben ihm, an seinen Rock sich anklammernd, sein Knabe mit Augen voll furchtsamer Neugier. Die Frau saß auf den Kisten, im Schooß und Arm das kleinere Mädchen haltend, welches sein Gesicht, um dem Anblick des Meeres zu entgehen, an ihrer Brust versteckt hatte und darüber eingeschlafen war. Der Wind spielte mit

den Haaren der Frau, die an einer Schläfe losgegangen waren. Sie bemerkte es nicht und starrte unbeweglich in die weite graue See mit Augen, so trüb und naß, als ob sich das Bild derselben darin spiegelte.

„Siehst Du“, sagte der Meister zum Buben, „das große Schiff dort mit der roth- und weißgestreiften Fahne und mit den Sternen darüber? Das ist das Schiff, auf dem wir in die neue Welt fahren.“

„Wo ist denn die neue Welt, Vater?“ fragte der Bube. „Ich sehe sie ja nicht.“

„Dort über dem großen Wasser“, antwortete Kempelmann. „Wir müssen drei Wochen lang Tag und Nacht fahren; dann sind wir erst dort.“

„Vater, ich fürchte mich vor dem großen Wasser“, sagte der Knabe, seine Hand fester fassend und sich an ihn drängend. „Bleiben wir lieber da! Warum gehen wir denn in die neue Welt?“

Der Meister versuchte über die Rede des Knaben zu lächeln, aber es gelang ihm schlecht; denn sein Blick traf die Frau, in deren umflorten Augen die nämliche Frage stumm zu lesen war. „Warum wir in die neue Welt gehen?“ sagte er nach kurzem Innehalten und wie zur Antwort für beide. „Das will ich Dir einmal ausführlich sagen, wenn Du ein paar

Sehen wir uns aber um auf solchen mit Industrialien ausgestatteten Großgütern! Wir werden fast allgemein finden, daß der finanzielle Erfolg solcher Güter im Verhältnisse zu dem sehr erhöhten Betriebsaufwande nur sehr bescheiden stieg. Die Schuld liegt nicht im Betriebe, sondern in dem merkantilen Theile der Unternehmung. Nehmen wir Einblick in die Geschäftsbücher zum Beispiel irgend einer unserer besteingerichteten und musterhaft betriebenen Molkereien, und vergleichen wir die Engrospreise, welche der Groß- und Kleinhändler der Molkerei zu bewilligen sich herbeiläßt, mit dem Detailpreise, welchen der Konsument für ein halbwegs besseres Produkt von Käse zahlen muß, und werden eine Preisdifferenz wahrnehmen, deren Hälfte die Molkerei zum lukrativen Geschäft machen würde und welche die Hauptursache ist, daß sich bislang nur sehr wenige Haushaltungen den Käsegenuß nur als eine Bekerei erlauben.

Und ist es denn so schwer oder gar so sehr umständlich, gerade den Käse in mäßigen Originalpaqueten in Städten und in jedem Bezirkshauptorte unter Kontrolle des landw. Bezirksvereines Jedermann sozusagen direkt aus erster Hand neben anderen Nahrungsmitteln je nach Begehr in kleineren und größeren wohlverschlossenen Quantitäten zu bieten? Einem jeden Haushalte in Städten und auf dem Lande, insbesondere dem Haushalte der zahlreich fix Besoldeten und Handarbeiter wäre der Bezug der nöthigsten Genußartikel, als Mehl, Zucker, Käse, Schmalz &c. von einem die Echtheit der Waare verbürgenden landw. Lager gewiß höchst willkommen und der ohne Zweifel billigere Preis würde selbst minder bemittelte Konsumenten bestimmen, die Nahrungsartikel in größeren Portionen — nöthigenfalls in Kompagnie — anzukaufen, weil ein solches Lager selbstverständlich die Artikel nicht nach Kilo und Gramm auszuwägen, sondern nur in bestimmten aus erster Hand bezogenen Originalsäcken und Paqueten abgeben könnte, um jede Fälschung zu verhindern. Es ist fast als gewiß anzunehmen, daß in dieser Art insbesondere der Käseverbrauch bald sehr zunehmen würde.

Der Käse, eine sehr kräftige und gesunde Nahrung und (was heute bereits sehr wichtig) ohne alle Feuerung und Zubereitung zum stärkenden Genuß fertig, würde gar bald in den meisten Haushaltungen zum täglichen Brote, sobald derselbe überall um jenen Preis bezogen werden könnte, um welchen ihn die Molkereien lohnend zu liefern vermöchten. Dies lehrt die großartige Ausbreitung des Verbrauches von Zucker, seit dessen Preis in Folge Massenfabrikation ungeachtet daran hastenden Groß- und Kleinhändlergewinnes erheblich sank. Der Molkereibetrieb in Oesterreich würde auf diese Weise

ohne Zweifel einen ungeahnten Aufschwung erfahren und keine Konkurrenz zu scheuen haben. Hieraus würde die successive Beschränkung der bodenerschöpfenden Getreidekultur und die verhältnismäßige Ausdehnung des lohnenderen Futterbaues, sohin eine naturgemäße Erholung und Steigerung der Produktionskraft des Bodens resultiren. — Naturgemäße Konservirung und successive Steigerung der Bodenfruchtbarkeit einerseits, billigere Erzeugung und höhere Verwerthung der landw. Produkte andererseits, — das dürften unstreitig jene Mittel sein, welche geeignet wären, die Bodenrente direkt, schnell und nachhaltig zu heben und jede Noth vom Landbaue ferne zu halten.

Ein so hoher Zweck ist aller Anstrengung werth! Die Agrikultur Oesterreichs ist nicht hilflos; die Westhälfte allein bestreitet jährlich an Grundsteuer 36 Millionen Gulden und fast ebenso viel an Landes- und Kommunalabgaben. Der zehnte Theil dieser öffentlichen Jahreslast, in drei Jahresraten zusammengesteuert, würde schon einen ansehnlichen Fond begründen und die Agrargenossenschaft in jedem Lande zu Großem befähigen, sich gewiß auch gut verzinsen. Eine so wohlbegründete Agrargenossenschaft würde zugleich in der Lage sein, durch Vorschußleistung auf die Jahresernte den Genossenschaftsmitgliedern in Fällen momentaner Geldnoth zu helfen und so auch in dieser Richtung als die wohlthätigste Anstalt sich bewähren. Das in dieser Art allgemein erwachte und gestärkte Gefühl der Zusammengehörigkeit würde endlich die so zahlreiche Klasse der Landwirthe in geschlossener Schaar an die Wahlurne begleiten, so oft es gilt die Männer zu wählen, welche berufen sind, für die wichtigsten Volksinteressen im gesetzgebenden Körper einzustehen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Reihe der geheimen Abmachungen in der Orientfrage soll noch nicht geschlossen sein. Zuerst als Rath, dann als Gerücht in russischen Kreisen taucht ein Schutzvertrag Oesterreich-Ungarns mit der Pforte auf und hätten wir dieselbe Berechtigung und Verpflichtung bezüglich der europäischen Türkei, wie England betreffs der asiatischen — nur mit dem Unterschiede, daß unser Cyprien Bosnien-Herzegowina heißt. Vielleicht lesen wir nächstens schon in den Halbamtlichen, daß ein solcher Vertrag werth sei des letzten Kreuzers und des letzten Mannes.

In Serbien wird das Schlagwort ausgegeben, daß die Unabhängigkeit des Landes ohne Bosnien ein Luftgebilde sei. Die Hoffnung, beide Länder trotz aller Hindernisse dennoch einst vereinigen zu können, zeugt für die Entschlo-

senheit der Serben, welche in ihren Bestrebungen keinen Stillstand eintreten lassen.

Die Besetzung Cyprens durch England hat Italien und Frankreich auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche beiden vom Beherrscher des Mittelmeeres droht. Die Mittelmeer-Frage drängt sich in den Vordergrund der äußeren Politik und wird die Verschiebung der Machtverhältnisse auch die Beziehungen der Uferstaaten beeinflussen.

Vermischte Nachrichten.

(Kriegslager. Gegen die Trunksucht.) Unter den Russen bei San Stefano hatte in letzter Zeit die Trunksucht dermaßen überhandgenommen, daß jede Mannszucht unmöglich wurde. General Tolleben befahl deswegen, alle Branntwein-Paraden zu schließen.

(Oesterreicher in der Fremde. Gustav Steinacker.) In Buttelsdorf (Großherzogthum Weimar) ist kürzlich der dortige evangelische Pfarrer Gustav Steinacker gestorben — als einer der berühmtesten Kanzelredner Deutschlands und Uebersetzer bekannt. Steinacker war 1809 zu Wien geboren. Von 1846—52 wirkte er als Pfarrer in Triest und hing die deutsche protestantische Gemeinde an ihm mit ungetheilte Liebe. Er bildete den Mittelpunkt für das deutsche Element; Geist und Bildung fanden eine Heimstätte im Hause des begabten und begeisterten Mannes, welcher dabei von kindlicher Herzensgüte war. Steinacker wurde auf Anordnung des Unterrichtsministeriums ohne vorausgegangene Untersuchung abgesetzt. Am frühen Morgen des 8. März 1852 wurde ihm dies ganz unerwartet von Seite der Statthalterei schriftlich angezeigt. Eine halbe Stunde darauf kam eine Kommission, welche die Pfarr-Alten mit Beschlag belegte. Die Gemeinde, die mit einer Petition, welche alle Gemeinde-Mitglieder unterzeichneten, für ihn eintrat, bewirkte ebensowenig als seine eigene Eingabe beim Konsistorium. Er war plötzlich, ungehört abgesetzt — d. h. ein Scheinverhör fand am 9. März bei der Polizei statt. Dort wurden ihm sieben Anklagepunkte vorgelegt. Es genügt, diese zu kennen, um zu würdigen, auf welche Gründe hin die reaktionäre Regierung vom Jahre 1852 es für angemessen hielt, einen von einer Gemeinde gewählten, segensreich wirkenden Pfarrer ohne richterlichen Urtheilspruch seines Amtes zu entsetzen! Der erste Punkt klagt Steinacker an: er habe sich der Freundschaft des Professors an der Breslauer Universität Nees von Esenbeck, Ronge's und Hofferrichters gerühmt! Zweiter Punkt: er habe mit dem deutsch-katholischen Pfarrer Scholl in Graz korrespondirt! Drittens: er habe sich als dessen Gesinnungsgenossen manifestirt! Viertens: er habe

Schuh größer geworden bist und Dein erstes paar Schuh vom Leisten nimmst. Dann erst wirst Du's begreifen. Wir gehen in die neue Welt, weil ich Dein Vater bin und weil ich nicht haben will, daß einer einmal die Achseln zucken kann, wenn Du von mir redest. Und wir gehen auch, weil mir die alte Welt verleidet ist. Ich hatte gemeint, wenn ich wieder frei wäre, würde ich vergessen können, was geschehen ist, aber ich kann es nicht. So lustig ich mich wieder über die Arbeit gemacht habe, es war mir immer, als ob einer hinter mir stünde und mir über die Achseln hereinsähe und heimlich zurief: Du plagst Dich doch umsonst; den Schandfleck bringst Du doch nicht mehr von Dir. Da hat mich die Arbeit nicht mehr gefreut, und wenn ich nicht fort wär', ich glaub', ich wär' ein Lump geworden. Drüben aber, da soll's wieder so flink gehen, wie sonst. Für uns ist's ja keine neue Welt, weil wir die alte mit hinübernehmen! Wir bleiben ja bei einander, nicht wahr, Grete?" Er sagte sie mit der Hand am Kinn und wischte ihr ein paar große Thränen ab, die ihr über die Backen liefen. „Nicht wahr, Alte“, fuhr er dann fort, „oder fürchtest Du Dich auch vor dem großen Wasser?“

„Lach' mich nicht aus, Mann!“ erwiderte die Frau mit einem Seufzer. „Ja, ich fürchte

mich. Es kommt mir schrecklich vor, daß ich drei Wochen lang mich so zwischen Himmel und Wasser hintreiben lassen soll, wo wir nichts unter uns haben, als ein paar dünne Bretter, und unter denen ist der Abgrund. Ich darf nicht daran denken! Aber Du willst es so; Du bist der Mann. Wo Du bist und meine Kinder, da ist meine ganze Welt, die alte und die neue dazu.“

„Recht so, Grete!“ sagte Kumpelmann herzlich. „Soll Dich auch nicht reuen! Ich will drüben bald wieder ein tüchtiges Geschäft auf dem Strumpfe haben. Es heißt ja, wer arbeiten will, der lebt in Amerika wie der Vogel im Hansfamen; darauf läßt sich Meister Kumpelmann finden; also kann's uns nicht fehlen. Und wenn's uns schwer ankäme, dann muß man's machen wie allemal im Leben: wenn man mit seinem eigenen Loos zufrieden sein will, muß man an solche Leute denken, denen es noch viel schlechter und trauriger geht, und dann ist man immer gleich wieder mit dem zufrieden, was man hat! Wir gehen doch frei und ungehindert und freiwillig fort, und kein Mensch kann uns was anhaben. Nicht alle haben's so gut und Mancher muß sich wegstehlen wie ein Dieb bei der Nacht und hat kein Handwerk gelernt, auf das er sich in der neuen Welt so gut verlassen kann wie ich auf

meine Schusterei. Da guck' einmal die Straße hinunter, dort gegen die Stadt hin, zwischen den Landhäusern und Gärten! Siehst Du den Herrn, der da herankommt? Er kommt mit mir sammt seinem Bedienten so bekannt vor, als hät' ich ihn schon oft gesehen, und ich weiß doch nicht recht, wo ich ihn hinthun soll. Das, glaub' ich, ist einer, mit dem's nicht recht richtig ist. Er fährt mit uns auf unserem Schiff; da werden wir wohl Zeit haben, dahinterzukommen. Jetzt aber wollen wir gehen und ihm nicht in den Weg kommen; man muß unglücklichen Leuten nicht aufdrinlich sein.“

„Ahoi! Wie lange soll's noch dauern?“ rief eine derbe Stimme die Stufen herauf, und ein schwerer eiserner Bootshaken an einer langen Stange schlug auf das Steinpflaster nieder, daß die Funken davon sprühten und der Knabe erschreckt beiseite sprang. „Wenn Ihr Passagiere seid, die mitwollen nach New-York, so spudet Euch! Die Fair-Helen hat schon klar gemacht und wird nicht lange auf Euch warten.“

Eilfertig stiegen der Meister und die Seinigen die Treppe hinab, während die Matrosen das Gepäck hinunterschafften.

„So“, rief der Meister, „ich setze mich in die Mitte, Du, Grete, mit dem Mädel links und Du, Kleiner, rechts! Habt keine Furcht

die deutsch-katholische Gemeinde ermuntert, auszuhalten! Fünftens: er habe persönliche Bekanntschaft mit ihren Führern gemacht! Sechstens: er habe Einfluss gehabt auf eine Denkschrift, welche diese Gemeinde verfasst, und habe ihr Unterstützung versprochen! Er habe endlich die Absicht gehabt, auch auf eine Reform der protestantischen Kirche hinzuwirken! Muß bei Erwägung dieser Punkte, welche die Regierung für geeignet hielt, so einzuschreiten, nicht jeden gebildeten Menschen ein Schauer überlaufen?! Wer ist denn unter uns, der in den Jahren 1848 und 1849, in denen Steinacker jene Klagen veranlaßt haben soll, Steinacker nicht zugestimmt hätte? Und war ein protestantischer Pfarrer damals nicht geneigt, die deutsch-katholische Bewegung zu ermuntern, die eigene Kirche reformiren zu wollen, was sollten wir von ihm halten? Genug, Steinacker mußte mit Weib und Kind — auswandern! Er konnte Betteln gehen, wenn die Liebe seiner Gemeinde ihn nicht in bewundernswerther Aufopferungsfähigkeit unterstützte und so vor Verzweiflung bewahrt hätte. Steinacker wurde hierauf in Hannover zum Pfarrer an der Kreuzkirche gewählt. Seine Wahl wurde jedoch von dem bekannten damaligen reaktionären Konsistorium nicht bestätigt, indem Steinacker als Nationalist bezeichnet wurde! Erst 1857 erhielt er wieder eine Pfarre zu Buttstedt im Weimarschen, wo er bis an sein Lebensende, allverehrt und geliebt, wirkte und noch vielseitig literarisch thätig war.

(Lotterie. Gewinn des Staates.) Im Jahre 1877 haben sämtliche Spieleinlagen der kleinen Lotterie Oesterreichs 21.703.628 fl., die Treffer dagegen nur 11.624.508 fl. betragen. Die Staatskasse gewinnt somit 10.079.120 fl.

(Erfinder. Kessels Denkmal.) Die Gemeinde Laibach hat das Grabmal des Erfinders der Dampfschraube (Josef Kessel) auf ihre Kosten und in schönster Form wieder herstellen lassen.

Marburger Berichte.

(Ein Freund der heimischen Kunst. Der berühmte Landschaftler Adolf Obermüller (aus Ober-Oesterreich) hatte nach Payers Angaben die österreichisch-ungarische Nordpolfahrt in zwölf Bildern gemalt, welche in fast allen größeren Städten Europa's durch ihre wahrhaft künstlerische Ausführung allseitige Bewunderung erregt. Diese Bilder wurden nun vom Besitzer des Gutes Thurnisch bei Pettau (Herr L. Löwenstein) um hohen Preis erworben und in einem eigenen Saale des Schlosses aufgestellt. Die Besichtigung wird bereitwillig gestattet.

(Hüttenbetrieb.) Der Gesamt-

wert des Hüttenbetriebes im Bergamts-Bezirk Silli betrug im Jahre 1876: 171.259 fl.

(Sauerbrunn.) Nach der „Oesterreichischen Bädereitung“ beträgt die Gesamtzahl der Flaschen, welche Sauerbrunn bei Rohitsch jährlich nach Wien versendet, dreihunderttausend.

(Hagel.) In den Gemeinden Grabendorf, Boyarofzen, Mallegendorf, Radislaszen, Prezetingen und Godomerzen hat der Hagelschlag die ganze Ernte vernichtet.

(Brandlegung.) Zu St. Lorenzen auf dem Draufelbe haben der Grundbesitzer Anton Frank und drei Nachbarn einen Feuerschaden von 8000 fl. erlitten. Der Brand, welcher in einer Strohütte ausgebrochen, ist wahrscheinlich gelegt worden.

(Bliz.) Zu Stangelberg, Bezirkshauptmannschaft Marburg, schlug der Bliz in das Wohnhaus der Grundbesitzerin Maria Brattowitsch und zündete. Eine Pächtersfrau und eine Winzerin, welche sich im Hofraume befanden, wurden vom Blitze gestreift, erholten sich aber bald wieder.

(Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.) In Neudorf bei Windisch-Feistritz stiegen mehrere Gauner zur Nachtzeit auf einen Dachboden, sprengten den Fleischtasten und stahlen den gesammten Vorrath. Der Eigentümer Josef Böschnik beziffert seinen Schaden auf 33 fl. 10 kr.

(Aus unversperrtem Stalle.) Dem Grundbesitzer Markus Novak in Schützen-dorf, Gerichtsbezirk Luttenberg, wurden zur Nachtzeit zwei Kühe im Werthe von 150 fl. gestohlen. Die Stallthüre war gutem alten Brauche gemäß nicht versperrt.

(Zigeuner.) Im Walde bei St. Margen, hat man eine verdächtige Zigeunerbande sammt Pferd und Wagen festgenommen. Diese geschlossene Gesellschaft besteht aus zehn Mitgliedern und wird nun bei dem Bezirksgerichte Pettau die Untersuchung geführt.

(Evangelische Gemeinde.) Der südösterreichische Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins, dessen Jahresversammlung diesmal in Silli stattgefunden, hat der evangelischen Gemeinde Marburg-Pettau eine Unterstützung von siebzig Gulden zuerkannt.

(Ehreneklärung.) Die Redakteure des „Slov. Gospodar“ und des „Baterland“ haben dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Konrad Seidl gegenüber, welcher, wie bereits mitgetheilt, seine gegen die genannten Herrn erhobene Ehrenbeleidigungsklage zurückgezogen hat, nachstehende in ihren Blättern aufzunehmende Ehreneklärung abgegeben: „Nachdem ich mich überzeugt habe, daß ich die von mir in dem gegen Herrn Konrad Seidl gerichteten, in der Nummer 35 des „Slov. Gospodar“

vom 30. August 1877 erschienenen, von mir verfaßten und im „Baterland“ vom 26. September 1877, Nr. 245 reproducirten Artikel — angeführten Facta aus unrichtigen Informationen geschöpft habe, so erkläre ich hiemit öffentlich, daß ich durch die in obigem Artikel gebrauchten Worte den Herrn Konrad Seidl weder unehrenhafter, noch insbesondere irgend welcher eigennütziger und gewinnlütiger Handlungen zeihen wollte und falls etwa solche Beschuldigungen in diesen Worten gefunden worden sein sollten, — ich dieselben zurücknehme. Marburg, 10 Juli 1878. Dr. Savoslav Gregorec m. p.“ — Die andere Erklärung lautet: „Ich schließe mich vorstehender Ehreneklärung vollständig an. Silli, 11. Juli 1878. Mathias Simmer, Redakteur des „Baterland.“

(Die Bürgerschaft von Marburg den scheidenden Reserveoffizieren.) Das Festmahl, welches die hiesige Bürgerschaft den scheidenden Reserveoffizieren zu Ehren veranstaltet, wird heute Nachmittag 5 Uhr im großen Speisesaale des Kasino stattfinden.

(Weinbau-Schule.) Die k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus auf der Hohen Warte bei Wien versendet über Veranlassung des k. k. Ackerbau-Ministeriums vom 1. d. M. an gegen eine entsprechende Abonnementsgebühr tägliche Telegramme über den allgemeinen Witterungsgang in Europa mit kurzen Andeutungen über die Witterungsaussichten in Oesterreich für die nächste Zeit. Die Direktion der Weinbauschule ist ebenfalls auf diese Telegramme abonniert und erhält dieselben täglich zwischen 4 u. 5 Uhr Nachmittags. Um nun den Landwirthen und allen, welche sich dafür interessiren, diese wichtigen Telegramme ebenfalls zugänglich zu machen, werden dieselben von 5 Uhr Nachmittags ab im Originale an der Dürseite des Schulgebäudes der Weinbauschule zu freier Einsichtnahme angeschlagen.

(Tabak-Großtrafik in Sonobitz.) Diese Trafik, mit welcher auch der Tabak-Kleinverschleiß und der Kleinverschleiß von Stempelmarken und gestempelten Wechselblanketten verbunden ist, wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Gesamtverkehr betrug im verflossenen Jahre 23.242 fl. 11 kr. Gesuche können bis längstens 17. August bei der Finanzbezirks-Direktion in Marburg überreicht werden.

(Spende.) Der Kaiser hat dem Orts-Schulrath in Greis, Bezirkshauptmannschaft Silli, für einen Zubau des Schulhauses 200 fl. aus seiner Privatkasse gespendet.

Letzte Post.

Die Opposition in Ungarn wächst täglich wegen des bevorstehenden Einmarsches in Bosnien-Herzegowina.

und haltet Euch nur fest an mich an! Dann thut Euch das bisschen Schaukeln von den Wellen nichts zu Leide.“

Der Schuster war nicht der Einzige gewesen, welcher die auf der Straße Herankommenden bemerkt hatte. Seit geraumer Zeit bereits schritten auf dem Hafendamme zwei Männer hin und wieder, denen selbst der etwas unangenehme Seewind den lustigen Spaziergang nicht zu verleiden schien. Sie waren in ein eifriges und angelegenes Gespräch vertieft. Dennoch fanden sie von Zeit zu Zeit Ruhe genug, den Weg nach dem Hafen zu überblicken, daß es wohl keinem Menschen gelungen wäre, auf demselben unbemerkt heranzukommen. Waren nicht alle, die zum Hafen eilten, mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt gewesen, so hätte es dem einen oder andern kaum entgehen können, daß an der Hafenede, wo der Strand längs einer Gartenmauer hinlief, über welche laublose Bäume herüberfanden, sich von Zeit zu Zeit die Gartenthür halb öffnete und in derselben einige Männer sichtbar wurden, welche unverkennbar zu den beiden Spaziergängern gehörten und nur ein Zeichen abzuwarten schienen, um zu ihnen zu stoßen. Jetzt waren die Beiden wie zufällig an der innern Ecke der Dammtreppe angelangt. Der Matrose, welcher mit dem Boote eben abließen

wollte, gewahrte sie. „Ahoi!“ rief er. „An Bord, was noch mit der Fair-Helen in See will! In einer halben Stunde geht's dahin.“

„Wir wollen allerdings noch auf die Fair-Helen“, sagte der eine der Männer, „aber Ihr müßt warten; wir haben noch Geschäfte.“

„Hat sich was zu warten“, lachte der Matrose. „Kapitän Wulster wird gleich bereit sein, ein paar Stunden todt zu liegen! Da gelten keine Geschäfte, Herr, wenn einmal der Anker aufgewunden wird. Also frisch herein, oder ich stoße ab!“

„Halt' immer noch eine Weile an, Klas!“ erwiderte der Mann. „Meine Geschäfte gehen doch vor, und wenn Du mich nicht kennst, so höre, daß mich die Polizeiherrn geschickt haben! Ich habe noch etwas auf dem Schiffe zu besorgen, und ehe ich nicht die Erlaubniß dazu gebe, verläßt die Fair-Helen den Hafen nicht.“

„Daß Dich ein Wetter erschlage!“ brummte der Matrose. „Der Kapitän wird nicht übel loslegen, wenn er den konträren Wind spürt.“

Meister Kempelmann aber nickte seinem Weibe zu, als wenn er sagen wollte: Siehst Du, wie gut wir's haben? Um uns kümmert sich Niemand.

„Sie sehen, Excellenz“, sagte der Mann, indem er den Kragen seines Mantels höher hinaufzog, „daß wir Alles thun, was in unsern

Kräften steht; aber mehr sind wir wirklich nicht im Stande.“

„Ich werde nicht verfehlen“, entgegnete der andere Mann, der einen feinen, kostbaren Pelz trug, „gehörigen Orts die Bereitwilligkeit des Senats gebührend hervorzuheben. Aber was Sie mir zugesagt haben, ist bis jetzt nur halb geschehen. Die Wünsche meiner Regierung sind nicht vollständig erfüllt, wenn der flüchtige Verbrecher nicht festgenommen wird.“

„Ich bedaure“, entgegnete der Beamte, „aber Sie kennen die Ansichten des Senates. Wir sind eine freie Stadt, welche in den meisten Fällen Flüchtlingen aller Art eine Zufluchtsstätte gewährt; eine Verletzung dieser Grundzüge würde einen ungeheuren Sturm des Unwillens und vielleicht ernstliche Ruhestörungen hervorrufen. Es ist daher unerlässlich, daß Sie uns eine ganz bestimmte und unausweichliche Aufforderung Ihres Souveräns oder einen Befehl Ihrer Gerichte übermitteln.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Russen fahren fort, die Donau-
mündungen zu befestigen.

In Italien werden nach Bekanntma-
chung der endgiltigen Kongressbeschlüsse stür-
mische Kundgebungen wider das Ministerium
befürchtet.

Im englischen Parlament soll wegen
der Vereinbarung mit der Türkei bald ein
neuer Kredit beantragt werden.

Zu vermietben:

Ein Gewölb sammt anstoßendem Kabinet
vom 15. August an. (783)
Anzufragen Postgasse Nr. 6.

Zwei möblierte Zimmer

sind sogleich zu vergeben am Burgplatz, Girst-
mayr'sches Haus. (777)
Auskunft beim Hausmeister.

Zu verkaufen:

Kutschierwagen, Broom, Pferdegeschirre.
740) Pöberschstraße Nr. 14.

400 fl.

gegen Sicherstellung und 10% Verzinsung
werden aufzunehmen gesucht. (782)

Anträge unter Adressenangabe sub Chiffre
B. C. 400 poste restante Filialpost Marburg.

Bettfedereinsätze

neuer Konstruktion

von fl. 8 angefangen.

Garantirt solide Ausführung in jeder Größe,
mit galvanisirten Federn und Gurten gespannt,
von allen 4 Seiten bequem zu reinigen, empfiehlt
hochachtungsvoll

Joh. T. Lacher

Möbelniederlage,
Grazervorstadt, Marburg.

Marko Wir empfehlen geschätzt.
als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Belteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj.
Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Zu kaufen gesucht:

2 Gassenlaternenstüben.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (793)

Kundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit erlaube
ich mir die P. T. Herren Realitätenbesitzer
und Landwirthe höflichst einzuladen, Ihre
Futter- und Getreide-Vorräthe
zu versichern. Die Versicherung gegen
Brandschaden kann von 3 Monaten auf-
wärts bis zu einem Jahre eingeleitet
werden.

**Grazer wechselseitige Brandschaden-
Versicherungs-Anstalt.**

Wilhelm Hrauda,

Distrikts-Commissär in Marburg,
Legetthoffstraße, Schmiederer's Haus
1. Stod.

749

Interessant

Ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befin-
dende Glück-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in
Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und
verschwiegene Auszahlung der hier und in der Um-
gegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten
Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges In-
serat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Aus Wien.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Wien, 15. Februar 1876.

Ich habe die Bestandtheile des von Ihnen erzeugten Wilhelm's antiarthriti-
schen antirheumatischen Blutreinigungsthee untersucht und kann die Heilkraft des-
selben nur sehr anempfehlen.

Eduard Fenzl m. p.,

kaiserlicher königlicher Regierungsrath, R. d. r. Anna D. II., Cmdr. d. i. Kr. D.
Off. d. med. D. R. d. bras. Chr. D. u. d. belg. V. D., Ph. u. Med. Dr., ordent-
licher öffentlicher Professor der Botanik an der Universität in Wien und Direktor
des botanischen Gartens, Mitgl. d. Ak. der Wissenschaft u. d. phil. Fac. in Wien,
Vice-Präsident der Gartenbau-Ges. in Wien, Adjct. der Ak. Leop. Car. und Ehren-
u. Mitgl. mehrerer gel. Ges. des In- und Auslandes, wirkliches Mitglied der
mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft,
Direktor des bot. Hofmuseums, Univ.-Garten-Direktor, Direktor des k. f. botanischen
Cabinet's. Hofburg 1, Wien.

Untersucht, angewende und als heilbringend erkannt von: Dr. Van Kloger
u. Bukarest, Dr. Rust in Wien, Dr. Röder in Wien, Dr. Johannes Müller,
Medizinalrath in Berlin, Dr. Med. A. Groyen in New-York, Dr. Raudnitz in
Wien, Dr. Hoss in Berlin, Dr. Lehmann in Wieselburg, Dr. Werner in Bres-
lau, Dr. Mallich in Grukinopolje; von den praktischen Aerzten; Hilger in
Nachling, Russoger in Wtenuan, Truchholz in Marzaly, Jankovic in Kafosalwa
und vielen andere Aerzten,

1. bei rheumatischen Affektionen,
2. " der Sicht,
3. " Unterleibs-Affektionen der Viehstier,
4. " Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
5. " Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
6. " syphilitischen Leiden,
7. als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
8. " Ersatz der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes
bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für
Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen
und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee“
verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren
Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte

Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee
auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

- | | |
|-------------------------------------------|---------------------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Laibach, P. Lasnik. |
| Aggram, Sig. Wittlbach, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Bruck a. M., Albert Vanger, Ap. | Mödling, Fr. Wacha, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Neuser, Ap. | Mürzzuschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Cilli, Franz Mauscher. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke. | Neumarkt (Steiermark), K. Waly, Ap. |
| Deutscher-Landsberg, G. Müller, Ap. | Pettau, C. Girod, Apotheker. |
| Fürstfeld, A. Schröckensuz, Ap. | Prasberg, Joh. Tribuc. |
| Frohnleiten, B. Blumauer. | Radersburg, Casar Andrieu, Ap. |
| Friesach, A. Ruffheim, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| " A. Widinger, Ap. | Strasburg, J. B. Carton. |
| Geldbach, Jos. König, Ap. | St. Leonhard, Puchelstein. |
| Graz, S. Purgleitner, Ap. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Guttaring, S. Watterl. | Stainz, B. Limouschel, Ap. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Villach, Math. Fürst. |
| Ilzendorf, F. Senekowitsch, | Warasdin, Dr. A. Galter, Ap. |
| Kindberg, J. S. Karincic. | Wildon, Joh. Berner. |
| Kapfenberg, Turner. | Wind.-Graz, G. Kordif, Ap. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischnier. | Wind.-Graz, J. Kalligarsich, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Wind.-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | |

Nr. 5335.

Kundmachung.

(742)

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom
Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine
jährliche Auflage von 2 fl. ö. W. zu entrichten ist, die Besitzer von
Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 21. Juli 1878
bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage pr. 2 fl. gegen
Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen,
als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 22. Juli 1878 an
mit einer für das nächste vom 1. Juli 1878 bis Ende Juni 1879
laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom
Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremden-
marken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheim-
lichung eines Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen
Marke wird außer der zu entrichtenden Jahrestaxe pr. 2 fl. mit dem
doppelten Erlage derselben pr. vier Gulden bestraft, wovon die Hälfte
dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 24. Juni 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Ziegel-Verkauf.

Mauerziegel 10 fl. per Tausend
Dachziegel 16 fl. per Tausend

loco Ziegelei in Rothwein verkauft
739)

Maß,
Pöberschstraße Nr. 14.

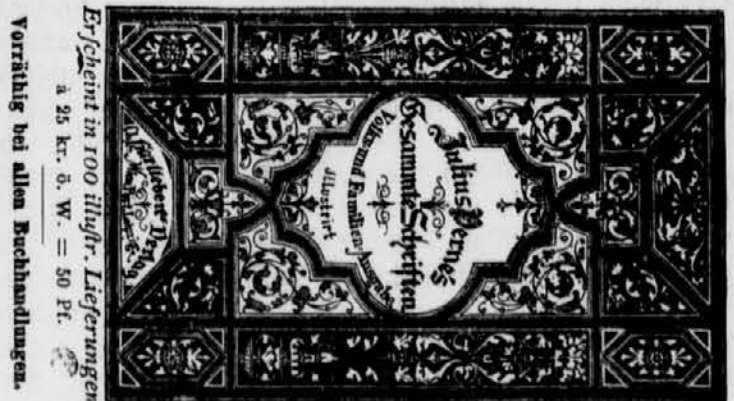
**Für nur fl. 4.75 verkaufen wir
folgende 62 Prachtgegenstände:**

- | | |
|-----------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|
| 1 Kristall-Butter- oder Zuckerdose. | 6 japanische Wassertassen. |
| 1 eleg. Tischschreibzeug, Goldbronce. | 6 Stück franz. Parfüm-Seife. |
| 2 Blumenvasen, Alabaster, decorirt. | 1 Blumenkorb aus geschliffenen Perlen. |
| 20 effectvolle Stahlbildchen. | 1 Sprech-Apparat, sehr amüsant. |
| 1 Paar neueste Bebe-Ohrgehänge. | 3 Zur-Gegenstände für Jung u. Alt. |
| 2 Manchettenknöpfe aus Neugold. | 1 Gewürzbüchse aus Alpaca-Silber. |
| 3 Chemisettenknöpfe | 1 fl. Petroleumlampe sammt Kugel und Sicherheitsbrenner. |
| 1 Meerscham: Cigarrenspiz mit Bernstein, kunstvoll geschnit. | 62 Stück. |
| 6 Beifellöffel, immer weißbleibend. | |
| 6 Kaffeelöffel, | |

Alle hier angeführten 62 Stücke schöne und praktische Artikel
kosten zusammen nur fl. 4.75 und werden unter Garantie gegen
Nachnahme überallhin versendet durch das

I. Galanterie-Magazin in Wien, I. Babenbergerstrasse I.

752



Vertheilt bei allen Buchhandlungen.

1851

Mit einer Beilage.



Kaiserl. königl. priv.

Versicherungs - Gesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien.

RECHNUNGS-ABSCHLUSS für das Verwaltungsjahr 1877.

Einnahmen:

| | De. W. fl. | fr. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|-------------------|
| An Prämienübertrag vom letzten Rechnungsjahre für noch nicht verfallene Versicherungen | — | 1753325 25 |
| „ zurückgestellter Reserve für noch nicht liquidirt gewesene Schäden, nach Abzug der Rückversicherungsantheile | — | 144959 33 |
| „ geschlossenen 152.432 Versicherungen im Betrage von De. W. fl. 536,842.462.— Versicherungssumme gegen Feuer-, Spiegel-, Glas-, See-, Fluß-, Landtransport- und Hagel-Schaden nach Abzug aller Stornirungen und Annullationen mit einer Prämien-Einnahme sammt Gebühren von | — | 2868925 55 |
| „ Interessen und Zinsenerträgen | — | 42041 99 |
| | | 4810252 12 |

Ausgaben:

| | De. W. fl. | fr. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|-------------------------|
| Für Schadenzahlungen laut gedruckten Verzeichnisses an 8812 Parteien im gegenwärtigen Rechnungsjahre | — | 1617504 91 |
| „ Rettungskosten, Belohnungen und sämtliche Regulirungs-Spesen | — | 26343 05 |
| hievon weniger des Erfazes aus den Rückversicherungen | — | 1643847 96 |
| hiezukommt noch | — | 470034 86 |
| die zurückgestellte Schadenreserve nach Abzug des Erfazes aus den Rückversicherungen | — | 1173813 10 |
| Für Rückversicherungs-Prämien | — | 154224 94 |
| „ Provisionen, Gehalte, Reisepesen, Druckkosten und sämtliche Verwaltungskosten sammt Miethe und sonstigen Rückvergütungen | — | 1328038 04 |
| „ zurückgestellte Prämienreserve der noch nicht abgelaufenen Versicherungen | — | 1174621 55 |
| 5perz. Zinsvergütung auf De. W. fl. 600.000 für 2000 Aktien mit 30perz. Einzahlung | — | 480203 01 |
| Super-Dividende auf 2000 Aktien à De. W. fl. 15.— | — | 1760769 08 |
| Für Uebertrag auf den Kapital-Reservefond | — | 30000 — |
| Zum Pensionsfond | — | 30000 — |
| | | 5521 84 |
| | | 1098 60 |
| | | 4810252 12 |
| | | De. W. fl. 4,810.252.12 |

Wien, den 1. Jänner 1878.

Der Verwaltungsrath:

Der Präsident: **Hugo Altgraf zu Salm-Reifferscheid.**

Der Vice-Präsident: **Josef Ritter von Mallmann.**

Die Verwaltungsräthe: **Cornst Freiherr von Ferring, Ferdinand Hüffel, Franz Klein Freiherr von Wiesenberg, Johann Freiherr von Liebig, Friedrich Julius Schüler, Otto Seebe, Karl Gundacker Freiherr von Suttner.**

Der Direktor: **Christian Heim.**

Gesehen von den Revisoren: **Dr. Adolf Weiss, Heinrich Peham, Johann Wiesner.**

(790)

Bilanz-Conto.

| Soll | | Haben | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------|-----------|---------------------------------------------------------|------------------|-----------|
| | De. W. fl. | fr. | De. W. fl. | fr. | |
| Depot-Wechsel der Aktionäre | 1.400.000 | — | Grund-Kapital 2000 Aktien à fl. 1000 | 2.000.000 | — |
| Bar-Vorrath und Kassascheine in der Hauptkasse | 125.965 | 51 | Prämienreserve | 1.760.769 | 08 |
| Wechsel im Portefeuille | 35.935 | 61 | Schadenreserve nach Abzug der Rückversicherungsantheile | 154.224 | 94 |
| De. W. fl. 250.000 5 1/2 perz. Sparkassa-Pfandbriefe à 101.— | 252.500 | — | Kapitalreserve | 228.640 | 41 |
| Stück 2000 Domänen-Pfandbriefe „ 140.— | 280.000 | — | Pensionsfond für die Beamten | 26.399 | 86 |
| De. W. fl. 31.000 Galizische Rustikal-Pfandbriefe „ 95.— | 29.450 | — | Gewinn pro 1877 | 60.000 | — |
| „ 100.000 Karl Ludwig-Bahn-Prioritäten „ 99.50 | 99.500 | — | | | |
| Stück 1660 Südbahn-Prioritäten „ 109.50 | 181.770 | — | | | |
| De. W. fl. 30.000 1860er Lose „ 111.25 | 33.375 | — | | | |
| „ 20.000 1854er Lose „ 108.50 | 21.700 | — | | | |
| „ 40.000 Ungar. Grundentl.-Obligationen „ 78.— | 31.200 | — | | | |
| Diverse Lose zum Cours vom 31. Dezember | 1081 | 91 | | | |
| Mobilien- und Einrichtungs-Conto | 10.861 | 87 | | | |
| Baglien und Zeitprämienbestand | 1.293.908 | 88 | | | |
| Schilder-Bestand | 928 | 95 | | | |
| Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften und andere Ausstände abzüglich Kreditoren | 178.291 | 97 | | | |
| Kassabestände und Saldi bei den Filialen, General- und Haupt-Agent-schaften | 248.569 | 59 | | | |
| | 4.225.034 | 29 | | 4.225.034 | 29 |

Wien, am 31. Dezember 1878.

Gepflichtet von den Revisoren:

Dr. Adol Weiss, Heinrich Peham, Johann Wiesner.

Die Hauptagentenschaft für Marburg & Umgebung befindet sich bei

L. Hermann,
Chef der Central-Buchhaltung.

Adolf Zwetler
Herrengasse Nr. 2.

Dank und Anempfehlung.

Danke für das ehrende Zutrauen, das mir schon durch so lange zu Theil wurde und empfehle mich den verehrten Herren Gästen mit sehr guten alten und neuen Eigenbau-Weinen zu 40 und 24 fr. per Liter, sowie auch stets frisches Bier, warme und kalte Küche.

Eine neue Regelbahn steht zur Verfügung.
Achtungsvoll

Josef Ribitsch
„zum Weinberg.“

Ein Gewölb

am Domplatz, im Huberger'schen Hause ist zu vergeben. (796)

Anzufragen beim Hauseigentümer.

Zwei kleinere Studierende

werden für das nächste Schuljahr in einem guten Hause aufgenommen. Auch steht ein Klavier zur Verfügung. (789)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Ein Commis,

militärfrei, tüchtiger Verkäufer, in der Gemischtwaaren-Branche vollkommen bewandert, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für mein Manufactur-, Nürnberg-, Spezerei- und Landesprodukten-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen sofort acceptirt. Dasselbst wird ein **Praktikant oder Lehrjung** nicht unter 14 Jahre alt, aus gutem Hause sogleich aufgenommen. (792)

M. Schlosser in Windisch-Gratz.

Haupt-Gewinn
ev.
450000Mark.

Glücks-
Anzeige.

Die Gewinne
garantirt
der Staat.
Erste Ziehung:
18. u. 19. Juli.

**Einladung zur Betheiligung
an den
Gewinn-Chancen**

der von der Landesregierung garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher über
8 Mill. 800,000 Mark
sicher gewonnen werden
müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-
Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Loose
enthält, sind folgende: nämlich

| | | | |
|----------|--------------------|-------|---------------|
| 1 Gewinn | ev. 450.000 Mark | 108 | von 3000 Mark |
| | spec. 300.000 Mark | 213 | " 2000 Mark |
| 1 von | 150,000 Mark | 1 | " 1400 Mark |
| 1 " | 80,000 Mark | 528 | " 1000 Mark |
| 1 " | 60,000 Mark | 848 | " 500 Mark |
| 3 " | 40,000 Mark | 1000 | " 300 Mark |
| 3 " | 30,000 Mark | 75 | " 240 Mark |
| 1 " | 25,000 Mark | 85 | " 200 Mark |
| 5 " | 20,000 Mark | 50 | " 160 Mark |
| 12 " | 15,000 Mark | 27800 | " 142 Mark |
| 1 " | 12,000 Mark | 2900 | " 122 Mark |
| 22 " | 10,000 Mark | 50 | " 120 Mark |
| 1 " | 8000 Mark | 25 | " 100 Mark |
| 4 " | 6000 Mark | 4900 | " 94 Mark |
| 62 " | 5000 Mark | 50 | " 70 Mark |
| 5 " | 4000 Mark | 2900 | " 66 Mark |
| | | 2900 | " 38 Mark |

und kommen solche in wenigen Monaten in 6
Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich
auf den

18. und 19. Juli d. J.

festgestellt und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 9 Guld. 30 kr.
das halbe Originalloos nur 4 Guld. 65 kr.
das viertel Originalloos nur 2 Guld. 33 kr.

und werden diese vom Staate garantirt
Original-Loose (keine verbotenen Promessen)
gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst
nach entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben
seinem Original-Loose auch den mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Plan gratis und nach
stattgehabter Ziehung sofort die amtliche
Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten
prompt und unter strengster Verschwiegen-
heit. (780)

Jede Bestellung kann man einfach auf
eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen
vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

**Herzogl. Braunschweigisch
Landes-Lotterie,**

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 86.000 Original-Loosen und
44.500 Gewinnen:

| | |
|----------------------------|-------------------------|
| 1 Haupttreffer ev. 450,000 | 1 Haupttreffer à 12,000 |
| 1 " " 300,000 | 22 " " 10,000 |
| 1 " " 150,000 | 1 " " 8000 |
| 1 " " 80,000 | 4 " " 6000 |
| 1 " " 60,000 | 62 " " 5000 |
| 3 " " 40,000 | 5 " " 4000 |
| 3 " " 30,000 | 108 " " 3000 |
| 1 " " 25,000 | 213 " " 2000 |
| 5 " " 20,000 | 523 " " 1000 |
| 12 " " 15,000 | Reichs-Mark u. s. w. |

Die erste Ziehung findet statt
am **18. und 19. Juli 1878,**

zu welcher ich Original-Loose
zu Ganze Halbe Viertel Achtel
10 fl. 5 fl. 2 fl. 50 1 fl. 25
gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß ver-
sende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

Maier,

militärfrei, sämtlicher Oekonomiearbeiten, des
Lesens und Schreibens sowie der windischen
Sprache vollkommen mächtig, wird sofort auf-
genommen bei der Gutsverwaltung **Kra-
nichsfeld.** (786)

Freiwillige Verlass-Lizitation.

Am **24. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr** gelangen durch das k. k.
Bezirksgericht Weiz als Verlassabhandlungsbehörde die altrenommirten und sehr günstig
gelegenen sog. **Kulmühl-Realitäten zu Unter-Feistritz** (Steiermark, Bez.
Weiz) aus dem Hof. Bauer'schen Verlasse bei einer einzigen Feilbietung in zwei
Gruppen zur öffentlichen Versteigerung:

1. Gruppe, bestehend aus Urb.-Nr. 254 ad Schielleiten, Urb.-Nr. 410/2 ad Her-
berstein, Urb.-Nr. 170, 238 7/8 und 158 1/8 ad Schielleiten, Urb.-Nr. 2 1/4 ad
Külbl, um den gerichtlich erhobenen Schätzwert von 31.274 fl. und
2. Gruppe, bestehend aus Berg-Urb.-Nr. 43 und 44 ad Guttenberg, um den ge-
richtlich erhobenen Schätzwert von 800 fl.

Zur 1. Gruppe gehören: Die gemauerte 5gängige Mahlmühle am Feistritz-
flusse, mit kontinuierlicher Wasserkraft, 1 Stampfe, 1 gemauerte Bretterfäge mit
Aufwind-Apparaten, ferner ein 1 Stock hohes gemauertes Wohnhaus mit 11
Zimmern und 1 Küche, dann mehrere gemauerte Wirthschaftsgebäude mit Stal-
lungen für Pferde, Horn- und Borstenvieh, 1 separates, gemauertes Kellergebäude
mit großen, trockenen Weinkellern, 1 Obstpresse, 1 Zimmermanns-Werkstätte, 2 ge-
mauerte Wagenhütten, 1 gemauerter Ziegelofen und gemauerte Schweinstallungen,
ferner ein vollkommen arrondirter Grundkomplex, bestehend aus Aekern, Wiesen,
Gärten, Hutweiden und Hochwald im Gesamtsflächenmaße von 37 Joch 29 □Klfr.

Die Verlassfahrnisse bestehend aus Vieh, Getreide, Wirthschaftsgeräthen, Baden,
Werkzeugen, Wein, Einrichtungstücken, Futtermitteln u. c. c. und gelangen an
den der Realitäten-Lizitation folgenden Tagen zur Versteigerung.

Die Lizitationsbedingungen, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grund-
buchs-Extrakt können bei dem k. k. Bezirksgerichte Weiz eingesehen werden.

Nähere Auskünfte ertheilen im Namen der Hof. Bauer'schen Verlasseserben:
Dr. Leop. Link, Hof- und Gerichtsadvokat in Graz, Albrechtgasse 9 und
Dr. Michael Strohmayer, Advokat in Weiz.

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich meinen geehrten Kunden
ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Seifen- und
Kerzen-Erzeugung** an Herrn **C. Bros** verkauft
habe. Indem ich für das geehrte Vertrauen
meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich solches
auf meinen Nachfolger zu übertragen und zeichne
achtungsvoll
Mitteregger.

Bezugnehmend auf obige Annonce gebe ich
ergebenst bekannt, daß ich die **Mittereggers
Seifen- & Kerzen-Erzeugung**

(Ecke des Dom- und Rathhausplatzes Nr. 5)
käuflich an mich gebracht habe und selbe unter
der Firma **C. Bros** fortführen werde.

Durch langjähriges Arbeiten und Leiten
mehrerer Fabriken Deutschlands und Oesterreichs
hoffe ich die genügenden Kenntnisse dieses In-
dustriezweiges erworben zu haben und hinläng-
licher Fond erlaubt es mir, die P. T. Kunden
mit guter und billiger Waare zufrieden zu
stellen, und bitte zugleich, das Vertrauen, wel-
ches Sie meinem Vorgänger geschenkt, auf mich
zu übertragen. Hochachtungsvoll (795)
C. Bros.

Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen,
wie auch verschiedenen anderen Gegenstän-
den bei (207)

Florian Hobacher,
Tegetthoffstraße, Nr. 30.

Stenografische Unterrichtsbriefe.

Allgemein verständlicher Unterricht
für das

Selbststudium
der Stenografie nach Gabelberger's System.

Von Karl Gabelberger,
Professor der Stenografie, Vorstand des Wiener Ste-
nografen-Vereines u. c. c.

24 Briefe in Carton, nebst einer Schachtel (2 Dupend)
Stenografiefedern.

Preis: komplet auf einmal bezogen 5 fl. = 10 M.
Einzelne Briefe können zum Preise von 25 kr. = 50 Pf.

apart und ganz beliebig nach u. nach bezogen werden.

Das Werk hat 24 Lieferungen (Briefe).

A. Hartleben's Verlag in Wien,
1., Wallfischgasse 1.

NB. Bei Einsendung des Betrages mit Post-Anweisung
erfolgt franko. Zusendung. NB.

Ein Lehrjung

oder Praktikant wird in dem Tuch-, Mode-
& Manufaktur-Geschäft des Carl Hartnagel
aufgenommen. (784)

Lotto-Freuden

und des 733

Spieblers Glück

durch die Treffer in der

LOTTERIE

zu haben durch die Buchdruckerei

H. HUPPMANN

Wien, Getreidemarkt 13.

1 Buch 122 Seiten stark 1 fl. 10 kr. öst. W.
gegen Einsendung des Betrages franko.

Gefrorenes

und Eiskaffee

empfehl zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

492) Conditor.

Verstorbene in Marburg.

7. Juli: Brumeh Franz, Tagelöhnersohn, 8. J.,
Uferstraße; Behrfeber; 11.: Dolia Theodolinda, Lan-
desgerichtsrathstochter, 20 J., Herrengasse, Lungensucht;
12.: Weiß Sofie, Bahnschlosser'stochter, 2 Mon., Trie-
sterstraße, Fraisen.

Marburg, 13. Juli. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 8.70, Korn fl. 5.80, Gerste fl. 5.80, Hafer
fl. 3.30, Raturug fl. 5.90, Hirse fl. 0.—, Feiden fl. 6.10,
Erdäpfel fl. 0.— pr. Pfl. Hirsolen 16, Linsen 28, Erbsen
27 kr. pr. Kgr. Hirsebrein 13 kr. pr. Lt. Weizengries
25 kr. Rundmehl 19, Semmelmehl 17, Polentamehl 14,
Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 78, Speck frisch —,
geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.— pr. Kgr. Eier 2 St.
5 kr. Rindfleisch 53, Kalbfleisch 52, Schweinefleisch jung
64 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.
Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 8.—;
weicht geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr.
Kbmt. Holzkohlen fl. 0.80, geschwemmt fl. 0.90 pr. Pfltr.
Heu 2.90, Stroh, Lager fl. 2.10, Streu 1.30 pr. 100 Kgr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Anf. 8 u. 29 M. Früh und 6 u. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 u. 37 M. Früh und 7 u. 20 M. Abends.